

Telekom-Techniker tankt an der Steckdose

80 Kilometer reicht eine „Tankfüllung“, dann muss Ulf Neisner „stöpseln“. Auf Hiddensee testet die Telekom ihr erstes Elektroauto.

Von MAIK TRETTIN

Hiddensee. Wenn Ulf Neisner seinen Dienstwagen volltankt, dauert es etwas länger. So etwa acht Stunden, schätzt der Hiddenseer Telekom-Techniker. Das liegt nicht daran, dass auf dem süßen Länneken alles etwas gemächlicher passiert als anderswo. Ulf Neisners Auto tankt Strom. Es ist das neueste von etwa zehn Elektrofahrzeugen, die eine Sondergenehmigung zum Befahren der Insel haben. Am Mittwoch wurde es offiziell übergeben.

Getestet hat es der Hiddenseer schon seit dem Sommer. Im Juli rollte das nagelneue „EcoCarrier“ vom niedersächsischen Hersteller EcoCraft-Automotive in Vitte von der Fähre. 490 Kilometer hat er seitdem zwischen Plogshagen und Grieben in dem Gefährt mit der nostalgisch anmutenden Karosserie zurückgelegt. Ulf Neisner repariert die Hausanschlüsse, kümmert sich um Kabelschäden und sorgt mit dafür, dass die Wetterstation arbeiten kann. Für das Studio von Meteomedia hat er gerade in dieser Woche ein Kabel fli-

cken müssen, das ein Bagger bei Bauarbeiten zerstört hatte. „Da ist immer gut zu tun“, sagt der Techniker, der mit dem Elektromobil einen Großteil seiner Ausrüstung und der Ersatzteile über Hiddensee fährt. Auf 2500 Kilometer kommt er im Jahr, auf etwa 80 in der Woche. Genau so lange reicht eine „Tankfüllung“ des Kastenwagens, der danach wieder an eine ganz normale Steckdose angestöpselt werden muss. Ansonsten, sagt er, fahre es sich nicht viel anders als ein Auto mit Verbrennungsmotor. Nur eben deutlich leiser. Das feine Surren bekommen Fußgänger und Radfahrer auf der weitgehend autofreien Insel kaum mit. „Man kann den Wagen auch mit einer Art Gong ausrüsten lassen, der beim Fahren ertönt“, sagt Ulf Neisner. Das sei dann aber auf Dauer vielleicht auch störend. Beim Telekom-Modell wurde darauf verzichtet.

Etwa 40 000 Wagen hat das Unternehmen in ganz Deutschland zugelassen. Der auf Hiddensee ist der einzige, der von Elektrobatterien angetrieben wird, sagt Lothar Schwan, Marketing-Chef beim Flotten-Service der Telekom. Dieser Umstand sei erst einmal der Verordnungslage auf der Insel geschuldet, die nur mit Sondergenehmigung befahren werden darf. Die Hälfte der hier verkehrenden 20 Fahrzeuge habe einen Elektroantrieb. Deutschlandweit werden die Elektromotoren eine Zukunft haben, mutmaßen die Experten. Nicht nur wegen der Umweltverträglichkeit, sondern auch aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Die Betriebskosten seien um etwa die Hälfte niedriger.

Ein wichtiger Aspekt für ein Unternehmen, dessen Fahrzeuge im Jahr 800 Millionen Kilometer zurücklegen und dabei 16 Millionen Liter Kraftstoff verbrauchen.

Hiddensee ist da sowohl für die Telekom als auch für den Fahrzeughersteller ein Testgebiet. Und Ulf Neisner sei ein „sehr kritischer Prüfer“, wie ihm David Anders, Leiter des Technischen Service der Telekom-Niederlassungen, bestätigt. Der Hiddenseer Techniker ist seit Jahren auf der Insel „elektrisch“ unterwegs. Zuerst fuhr er mit einem Elektrogolf, dann viereinhalb Jahre mit einem GEM-Car, einem Elektroauto von General Motors. Dass E-Autos anfällig sind und öfter kaputt gehen als andere, kann Neisner nicht bestätigen. Ein einziges Mal habe das GEM-Car ihn in all den Jahren im Stich gelassen. Neisner musste mit Fahrrad und Hänger zum Einsatz fahren. Allerdings lasse die Kapazität der Batterien nach. Zum Schluss kam er mit einer Ladung gerade mal zehn Kilometer weit. „Da musste ich dann bei Kunden in Neuendorf fragen, ob ich erst mal mein Auto an die Steckdose stöpseln kann“, erinnert er sich schmunzelnd.

Auch den neuen Wagen wird er im Einsatz auf Herz und Nieren testen. Sollte eine Panne auftreten, können die Techniker von EcoCraft per Satellit eine Ferndiagnose stellen. Im Ernstfall muss ein Spezialist aus Niedersachsen anreisen, um den Fehler zu beheben. Doch das Unternehmen sei dabei, das Netz der speziell geschulten Techniker zu verdichten, sagt Uwe Teichfischer vom Vertriebs-Management des Herstellers, der die Wagen zum Teil bei VW in Sarajewo produzieren lässt und in Wunstorf ausrüstet. 80 Fahrzeuge haben sie in diesem Jahr verkauft, zehnmal so viele sollen es im nächsten Jahr werden.

Vielleicht ist einer der künftigen Kunden ja auch ein Hiddenseer. Nils Gottschalk, stellvertretender Bürgermeister und Geschäftsführer der Hiddensee-Logistik GmbH, hat das Telekom-Mobil unter die Lupe genommen. Sechs Elektrokarren fahren für das Logistik-Unternehmen auf Hiddensee. Einen würde er gern ausmustern und durch einen neuen ersetzen. „Für die Paketverteilung könnten wir eigentlich ein neues E-Auto gebrauchen“, überlegt er.



Tankt an der Steckdose: Die Telekom hat deutschlandweit etwa 40 000 Fahrzeuge laufen. Das auf Hiddensee am Mittwoch offiziell übergebene ist das einzige, das mit einer Elektrobatterie angetrieben wird. Foto: M. T.